

A close-up photograph of a Ginkgo branch with several fan-shaped, bright green leaves. The leaves have a distinct venation pattern and slightly wavy edges. The background is a clear, bright blue sky. The branch is dark brown and runs diagonally across the frame.

Ginkgo

Heilkraft aus der Urzeit



Ein Baum der Superlative

Der Fächerblattbaum *Ginkgo biloba*, in der botanischen Systematik unter den Gymnospermen (Nacktsamern) eingeordnet, gilt als lebendes Fossil. Der Ausnahmebaum präsentiert sich als Phänomen und Kuriosum der Pflanzenwelt und wurde so zum Sinnbild von Hoffnung, Langlebigkeit, Gesundheit und Lebensfreude. Sein botanischer Ursprung ist noch immer nicht gänzlich geklärt. Sicher ist dagegen, dass *Ginkgo biloba* mehr als 200 Millionen Jahre allen Widrigkeiten der weltgeschichtlichen Entwicklung trotzte. Weder Eiszeit noch Atombombe konnten diesen Baum jemals auslöschen....

Erstmals aufgetreten zur Zeit des Erdaltertums, erlebte die Familie der Ginkgogewächse ihre Hochphase in Jura und Kreide des Erdmittelalters. Hier kam es zu

einer Aufspaltung in zahlreiche Arten. Die Kreidezeit als Ganzes überlebte allerdings nur noch *Ginkgo biloba* und erwies sich damit als Unikum, das sich trotz massiver Bestandseinbrüche im Zeitverlauf bis heute unverändert erhalten konnte.

Farbvielfalt und Formenspiel

Die bis zu 40m Höhe erreichenden, zweigeschlechtlichen *Ginkgo biloba* Bäume können weit über 1000 Jahre alt werden. Es existieren Individuen mit einem sagenhaften Alter von 3000 Jahren. Die Gesamtheit des Baumes zeigt

sich als beeindruckendes Naturphänomen, das Außergewöhnlichkeit, Schönheit und Unendlichkeit widerspiegelt. So ist auch nicht verwunderlich, dass Kunst, Gartengestaltung, Medizin und Naturwissenschaften seit Jahrhunderten großes Interesse bekunden und sich mit den besonderen Fähigkeiten


*Älter als
Saurier*




auseinandersetzen. Es heißt, weibliche Bäume zeigen ein insgesamt schlankeres Erscheinungsbild als männliche Exemplare, deren Krone im Lebensverlauf ausschweifender und mächtiger wird.

Die einzigartige Form der Blätter regte seit jeher die menschliche Fantasie an. Neben Fächerblattbaum finden sich bildhafte Namen wie Mädchenhaarbaum, Entenfußbaum, Elefantenoherbaum, Silber- oder Hügelaprikose, chinesischer Tempelbaum, Vierzig-Taler-Baum oder auch Goethebaum.

Diese fächerartigen Blätter besitzen eine gabelige (dichotome) Nervatur. Sie sind in Frühjahr und Sommer grün, im Herbst goldgelb gefärbt. Eine mittelständige Kerbung ist je nach Position des Austriebortes des Blattes mehr oder weniger stark ausgeprägt, sodass das Aussehen der Blätter stark variiert. Zudem unterscheiden sich die

Blattformen in Abhängigkeit von dem Alter und der Wuchskraft des Baumes, was als Altersdimorphismus bezeichnet wird. Zur Winterzeit hin verliert der Baum letztendlich sein gesamtes Blattwerk, bis er im Frühjahr wieder neu austreibt.

Ein einzigartiges Konzept der Fortpflanzung - Beständigkeit über Millionen von Jahren

Die Bezeichnung Nacktsamer ergibt sich im Allgemeinen aus dem Fehlen eines Fruchtblattes, das einen Samen umhüllt. Gymnospermen können somit keine echten Früchte ausbilden. Sie weisen keine Struktur auf, mit der sie Pollen auffangen können. Die Effizienz der Windbestäubung wird von Ginkgo biloba geschickt unterstützt, indem sich ein Tröpfchen eines zähflüssigen Sekrets an der weiblichen Blüte bildet. Die „Samen“

Der Baum der vielen Namen





des Ginkgos besitzen nur 1 Hüllschicht (Integument), die sich zur Reifezeit in den harten 2-3 kantigen Kern (Sklerotesta) und eine fleischige Außenschicht (Sarkotesta) aufteilt. Wenn auch im botanischen Sinne falsch, wird daher umgangssprachlich die Bezeichnung Ginkgofrüchte verwendet. Sie ähneln in Form und Farbe Mirabellen und sind vor allem durch ihren strengen bis fauligen Geruch bekannt. Auf verschiedene heutige und wohl auch diverse vorzeitliche Tierarten wirkte dieser offensichtlich recht anziehend. Ursächlich für die Geruchsbildung sind hohe Gehalte an Butter- und Valeriansäure. Die Fachliteratur bezeichnet diese Gebilde des weiblichen Ginkgo Baumes als Samen, erzielt damit aber keine wirklich zufriedenstellende Einordnung. Vielmehr drängt sich die Überlegung auf, ob es sich nicht um Eier im

eigentlichen Sinne handeln könnte, da die Reservestoffe für den Nachwuchs nicht innerhalb dessen Embryo eingelagert werden, sondern der Embryo von der "Ei-Masse" zehrend langsam heranwächst, dieses oftmals erst nach dem Abfallen der "Eier".



Ein sehr ursprüngliches Kennzeichen der Ginkgo-Vermehrung ist der Befruchtungsvorgang mit Hilfe begeißelter, frei beweglicher Spermatozoiden, den männlichen Keimzellen. Wie bei den entwicklungs geschichtlich viel älteren Moosen und Farnen, schwimmen die Spermatozoide aktiv zu den Eizellen. Zwischen Fruchtabwurf und eigentlicher Befruchtung und Beginn des Wachstums des Embryos können Monate vergehen. Bei allen anderen modernen Pflanzen hingegen schlummert der fertige Embryo bereits im Samen und wartet auf seine Keimung.

◀ *Ein Ginkgo-Keimling erblickt das Licht der Welt*



Die Geschlechtsreife erreicht Ginkgo biloba im fortgeschrittenen Alter von etwa 20 Jahren. Darin könnte im Übrigen ein entscheidender Grund für die Dauerhaftigkeit des unveränderten Überlebens liegen. Ein derart langer Zeitraum zwischen Generationen schränkt nämlich zwangsläufig die Anzahl möglicher Mutationen ein.

Zur Zeit des Erdmittelalters war der Ginkgo biloba Baum vor allem nördlich, aber auch südlich des Äquators stark verbreitet. Bis in die Neuzeit war er auch Bestandteil der europäischen Flora. Mit der Eiszeit des Quartärs endete diese Ausbreitung und Ginkgo biloba überlebte schließlich nur in den östlichen Teilen Asiens. Die Abgeschlossenheit des verbliebenen Überlebensraumes in China verhinderte zunächst die Rückeroberung verlorener Regionen. Später, in menschlicher Obhut, wurden Anpflanzungen zunächst recht abgeschirmt in

Tempelzonen und Gärten Chinas kultiviert. Die aktive Unterstützung durch Menschenhand im 18. Jahrhundert verhalf dem Baum dann zu einer erneuten weltweiten Etablierung, so auch in Europa. Die europäische Wissenschaft richtete ihr Interesse jedoch erst im 20. Jahrhundert auf die botanischen und medizinischen Besonderheiten.

Überleben im Tempel

Traditionelles Wissen und Volksmedizin

Als Basis der heutigen wissenschaftlichen Erkenntnisse diente sicherlich die hohe Wertschätzung, die Ginkgo im alten China kulturell und volksmedizinisch zuteil wurde. Schon früh erkannten Heilkundige die Chancen, die sich durch die Verwendung von Pflanzenbestandteilen boten. So bedient sich die Traditionelle Chinesische Medizin (TCM) seit Jahrtausenden der Heilpflanzeigen-



schaften des Ginkgo biloba. Der Baum zählt hier zu den ersten dokumentierten Pflanzen Chinas. Viele weitere Kulturen verehrten später Ginkgo biloba in ähnlicher Weise und schmückten ihn so zum Weltenbaum.

Repräsentanz und Ausdauer

Robustheit gegenüber Umweltbelastungen, hochwirksame Inhaltsstoffe, die scheinbar unbegrenzte Überlebensfähigkeit und die außergewöhnliche äußere Erscheinung waren über Jahrtausende Gründe genug, um von diesem Baum zu lernen und seine Talente zu nutzen.

Fitness und Gesundheit bis ins hohe Alter

Zu den Wirkstoffen zählen Flavonoidglykoside, Terpenlactone, Ginkgolide, Bilobalide und Ginkgol-säuren, die aus Extrakten der Blätter gewonnen wer-

*Für Glück
& Gesundheit*



den können. Diese Vorgehensweise ist insbesondere in Europa üblich. Darreichungsformen sind zumeist Tees, Trockenextrakte in Tablettenform sowie Tinkturen. Als klassische Anwendungsfelder gelten vor allem Konzentrationsstörungen, hirnorganische Leistungsdefizite und Demenz sowie die Verbesserung der Fließeigen-

schaften des Blutes. In Asien werden die Kerne, die auch Nüsse genannt werden, geröstet und gesalzen und als besondere Glücksbringer zu Hochzeiten verzehrt. Im Alltag dienen sie als gesunde Nahrungsergänzung, insbesondere bei Atemwegsproblemen und Infekten der Harnwege, aber auch bei Hautirritationen, Gemütsschwankungen und zahlreichen weiteren gesundheitlichen Defiziten. Viele fernöstliche Rezepte beinhalten Ideen und Hintergründe der Verwendung von Ginkgonüssen in der Küche.

◀ *Die Bekämpfung von Demenz ist eines der Anwendungsgebiete des Ginkgo*

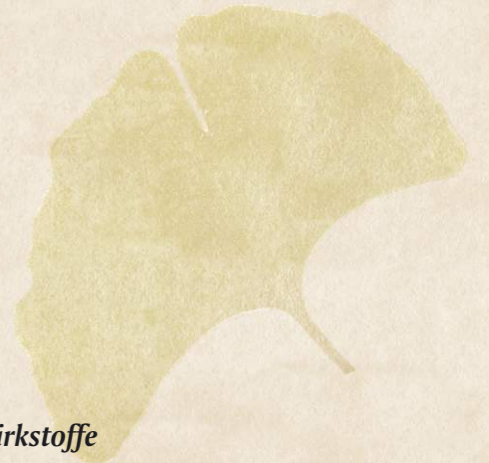


Die Magie des Weltenbaums

Ginkgo biloba ist als Symbol von Hoffnung, Freundschaft und Frieden ein Zeichen der Unbesiegbarekeit, Stärke, der Fruchtbarkeit und Liebe. Diese Ausstrahlung liegt wohl in den einzigartigen Fähigkeiten des Überlebens, der Anpassung an klimatische Extreme, der Kompensierung von Schadeinflüssen über Millionen Jahre hinweg und nicht zuletzt auch in den verbleibenden Unerklärlichkeiten der physiologischen Mechanismen. Ginkgo biloba konnte etwas Herausragendes erreichen, das dem Menschen bis heute nicht gelang. Darüber bildete sich das viel bewunderte Mysterium. Der Glaube liegt darin, durch die Kraft und Magie des Baumes selber an Stärke zu gewinnen und den eigenen Blick für das Wesentliche zu schärfen.

*Unbesiegbarekeit
& Stärke*

Die unglaubliche Geschichte des Ginkgo wird nunmehr auch schon seit vielen Jahrhunderten in der westlichen Hemisphäre weitergeschrieben, wo der Ginkgo schon lange seinen festen Platz hat. Nicht nur als dekorative Zierde in zahlreichen Parks und privaten Gärten, sondern auch aus der Medizin ist der mystische Baum nicht mehr wegzudenken.



◀ *Die traditionelle chinesische Medizin bedient sich seit Jahrtausenden der Ginkgo-Wirkstoffe*



Ginkgo-ADGC® 120 mg
Wirkstoff: Ginkgo-biloba-Blätter-Trochenextrakt. Enthält Lactose und Glucose. Packungsbeilage beachten. Anwendungsgebiete: Symptomatische Behandlung von hirorganisch bedingten Leistungsstörungen im Rahmen eines therapeutischen Gesamtkonzeptes bei Abnahme bzw. Verlust erworbener geistiger Fähigkeiten (dementielles Syndrom) mit den Hauptbeschwerden: Gedächtnisstörungen, Konzentrationsstörungen, depressive Verstimmung, Schwindel, Ohrensausen, Kopfschmerzen. Individuelles Ansprechen auf Medikation kann nicht vorausgesagt werden. Vor Behandlungsbeginn Abklärung, ob Krankheitssymptome nicht auf spezifisch zu behandelnder Grunderkrankung beruhen. Häufig auftretende Schwindelgefühle und Ohrensausen bedürfen grundsätzlich der Abklärung durch einen Arzt. Bei plötzlich auftretender Schwerhörigkeit bzw. einem Hörverlust unverzüglich einen Arzt aufsuchen. Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker. Stand: Februar 2018. KSK-Pharma AG, 76327 Berghausen.

Preiswert in Ihrer Apotheke!

www.Ginkgo-ADGC.de

Impressum

Herausgeber dieser Broschüre und V.I.S.D.P.: KSK-Pharma Vertriebs AG · Finkenstr. 1, D-76327 Berghausen. Veröffentlichung, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers. Layout & Satz: descomwerbung.de. Fotos: S. 1, 4, 6, 7: ©KSK Pharma AG · S. 2 fotolia ©moonrise · S. 8 fotolia ©e185rpm · S. 10 fotolia ©aletia2011 · S. 12 fotolia ©xixinxing · S. 14 fotolia ©MY · S. 16 fotolia ©sirisakboakaew

